



EVANGELISCHE KIRCHE
IN FRANKFURT UND OFFENBACH

PFARRER DR. ACHIM KNECHT
STADTDEKAN UND
VORSTANDSVORSITZENDER

Grußwort zur Umbenennung der Schule Margarete-Steiff-Schule Frankfurt

7. Mai 2022

Sehr geehrte Frau Sehnert,
liebe Frau Walter,
lieber Herr Philipps,
sehr geehrte Damen und Herren!

Zum heutigen Tag der Offenen Tür anlässlich des neuen Schulnamens „Margarete-Steiff-Schule“ grüße ich Sie und die Schulgemeinde im Namen des Evangelischen Regionalverbandes und der ganzen Evangelischen Kirche in dieser Stadt sehr herzlich.

Wir sind stolz, zusammen mit der Evangelischen Französisch-Reformierten Gemeinde Frankfurt Träger dieser besonderen Schule zu sein. Gerne haben wir darum in diesem Jahr auch die Rolle des Mehrheitsgesellschafters übernommen. Denn wir wollen, dass diese Schule noch lange erfolgreich für Kinder und ihre Familien arbeiten kann.

Vielen Dank an dieser Stelle an die Evangelische Französisch-Reformierte Gemeinde für die langjährige gute Zusammenarbeit im Aufsichtsrat und in der Gesellschafterversammlung!

„Für Kinder ist nur das Beste gut genug.“ Dieser Satz beschreibt die Firmenphilosophie der Namensgeberin der Schule Margarete Steiff. Aber er bringt auch genau auf den Punkt, wie an dieser Schule schon seit 37 Jahren inklusiv für Kinder gearbeitet wird: „Für Kinder ist nur das Beste gut genug.“

Doch nicht nur von diesem Leitbild her legte sich für uns als Gesellschafter der neue Name der Schule nahe.

Margarete Steiff wurde 1847 geboren. Mit anderthalb Jahren erkrankte sie an Kinderlähmung. In den Augen ihrer Eltern und der damaligen Gesellschaft war diese Krankheit das Ende aller Zukunftshoffnungen für dieses junge Mädchen. Lebenslang würde sie in einer nicht-barrierefreien Welt auf die Almosen fremder Menschen angewiesen sein, vom gesellschaftlichen Leben, von Bildung ausgeschlossen. Ihre Zukunft: Ein Fürsorgefall sein.

Diese in der damaligen Zeit berechnete Zukunftsangst rechnete aber nicht mit einem: Mit der Lebensfreude, dem starken Willen und der Zielstrebigkeit von Margarete. Das Kind wollte dabei sein bei den anderen Kindern. Und die anderen Kinder wollten Margarete dabei haben. Denn sie wusste Lieder und Gedichte, erfand Spiele. Ihre Fröhlichkeit und Herzlichkeit war ansteckend. Die Kinder nahmen sie mit, trugen sie aus dem Haus, spielten gerne mit ihr. Bemerkenswert! Margarete gehörte dazu.

Als das Alter des Schuleintritts nahte, wollte auch Margarete lernen wie die anderen Kinder. Ein Weg wurde gefunden, ihr das zu ermöglichen. Im Leiterwagen transportierten die anderen Kinder sie, eine Frau trug sie die Treppen der Schule hinauf. Margarete wurde es ermöglicht, am Schulunterricht teilzunehmen und zu lernen. Und das tat sie, wissbegierig, offen, ehrgeizig. Durch die Förderung der Menschen, die ihr nahestanden, konnte sie ihre Begabungen entfalten und die Schule schließlich mit überdurchschnittlicher Leistung abschließen.

Aber auch nach der Schule akzeptierte sie keine Grenze aufgrund ihrer Behinderung. Sie wollte Schneiderin werden. Auch wenn sie ihren rechten Arm nur unter Schmerzen bewegen konnte. Doch dafür fand sie eine Lösung: Sie baute die Nähmaschine um und bewegte das Schwungrad „mit links“. Das ging zwar nur mühsam. Aber Margarete ließ sich nicht entmutigen.

Zusammen mit ihren beiden Schwestern erledigte sie zuhause Näharbeiten für zahlende Kundschaft. Als die Schwestern heirateten, führte sie die Schneiderei allein fort, unterstützt von ihrer Familie, und schon bald mit Angestellten, denen sie eine zugewandte Arbeitgeberin war.

Margarete, das Mädchen ohne Zukunft, etablierte schließlich ein Weltunternehmen, das sich bis heute behauptet auf dem umkämpften Spielwarenmarkt.

Von unseren Schülerinnen und Schülern erwarten wir das nicht. Sie müssen keine herausragenden Unternehmer:innen werden und keine exzeptionellen Persönlichkeiten, über die Biographien geschrieben und Filme gedreht werden. Die Kinder in dieser Schule sollen einfach nur glücklich werden und ihre Begabungen entfalten können, zusammen mit ihren Mitschüler:innen. Zufriedene Menschen, die selbstbewusst ihren eigenen Weg gehen. Die Margarete-Steiff-Schule unterstützt sie seit 37 Jahren dabei.

Wie Margarete Steiff es für sich selbst wollte, ermöglicht die Schule Kindern mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen das gemeinsame Lernen. Jede:r wird mitgenommen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Barrieren soll es hier nicht geben. Der neue Name macht das deutlich: „Margarete-Steiff-Schule. Evangelisch – inklusiv – interkulturell.“

Als Evangelische Kirche machen wir uns für dieses Profil stark. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Bildungsgerechtigkeit. Alle Kinder, egal welcher Herkunft und mit welchem sozialen Hintergrund, egal ob mit besonderem Förderbedarf oder ohne, alle Kinder sollen die Chance auf die bestmögliche Ausbildung haben.

Eine Schule in evangelischer Trägerschaft ist dabei auch ein Lernort der Demokratie. Sie eröffnet Erfahrungsräume für die Vielfalt im Schulalltag, für die Gleichwertigkeit aller Personen, der Kinder wie der Erwachsenen, sowie für die soziale Teilhabe.

Einer evangelischen Schule ist es ein Anliegen, der Persönlichkeit der Kinder gerecht zu werden und sie so zu fördern, wie jedes einzelne Kind es benötigt. Als Evangelischer Regionalverband blicken wir daher stolz auf die Geschichte dieser Schule, die in Frankfurt und darüber hinaus Pionierarbeit geleistet hat für die schulische Inklusion.

Zugleich ist uns an dieser Schule das christliche Profil wichtig. Wir sehen in jedem einzelnen Kind ein Ebenbild Gottes, einmalig, bemerkenswert und wunderbar. In dieser Schule lernen sie die christlichen Werte kennen und leben. Sie sind die Basis des Zusammenlebens in der Schulgemeinschaft. Diese Werte und Haltungen nehmen die Kinder hoffentlich mit in ihr Leben. Das ist ein wichtiger Beitrag dieser evangelischen Schule für unsere Gesellschaft, wenn die Kinder lernen, wie sie als Erwachsene Werte wie Nächstenliebe, Wahrhaftigkeit, Toleranz und Barmherzigkeit leben.

Margarete Steiff war eine selbstbewusste Person, aber auch von tiefer Frömmigkeit geprägt. Ihr Konfirmationsspruch begleitete sie ihr Leben lang: „Gott spricht: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Korinther 12,19). Der Spruch bewahrheitete sich in ihrem Leben. Sie vertraute auf die unbedingte Zuwendung Gottes. Diese erfüllte sie mit Zuversicht und Vertrauen, in ihre eigenen Möglichkeiten und in ihre Mitmenschen. Ihr eigenes Erleben machte es möglich, dass sie besonders einfühlsam wurde für das, was Kinder brauchen: einen Tröster und Freund, der den Kummer der kleinen Kinderseele teilt, Geborgenheit schenkt und auf Schritt und Tritt mitgeht.

Mit Margarete Steiff hat die Schule nun eine Namenspatronin, die ihr in vielerlei Hinsicht Ansporn sein kann. „Für Kinder ist nur das Beste gut genug.“ Das ist eine Herausforderung an alle, die an dieser Schule arbeiten. Ich weiß, dass Sie mit Herzblut genau diesen Leitsatz verwirklichen wollen. Auch für die Kinder mag Margarete Steiff ein Vorbild werden: Grenzen können überwunden werden, gesellschaftliche Erwartungen dürfen das Leben nicht beschränken, Träume kann man sich erfüllen - so wie Margarete mit Wissbegierigkeit, Ehrgeiz, Hartnäckigkeit und Zielstrebigkeit.

Ich freue mich sehr, dass unsere Schule nun diesen neuen Namen „Margarete Steiff“ trägt. Er führt den Kindern ein Vorbild vor Augen. Mögen die Lebensfreude, die Kreativität und die Liebe zu den Kindern das Klima der Margarete-Steiff-Schule im Sinne ihrer Namenspatronin prägen!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!